

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 66 (2004)

Heft: 6-7

Artikel: Gemeinsam sind wir stark

Autor: Hermann, Patricia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam sind wir stark



«Wenn jeder so arbeitet, als wärs für den eigenen Betrieb, dann klappts bestimmt!» Andreas Heule und Paul Nüesch (rechts). Othmar Fehr fehlt auf dem Bild.

Text und Bilder:
Patricia Hermann

Auf dem Tratthof herrscht heute ein reges Kommen und Gehen. Kaum ist das Siliergut verteilt und gewalzt, kommt ein neuer Ladewagen angefahren. Paul Nüesch sitzt auf seinem Traktor und verteilt das Siliergut im Fahrsilo. Schlagkräftiger gehts nicht

Er redet nicht nur von überbetrieblicher Zusammenarbeit, sondern setzt sie auch erfolgreich um: Paul Nüesch, Landwirt aus Widnau und Vorstandsmitglied des VLT St. Gallen, erledigt die Silofutterernte in Zusammenarbeit mit zwei Nachbarn. Gleichzeitig unterhält er mit einem der Partner eine gut funktionierende Silogemeinschaft.

mehr: Bis am Abend wird die Fahr-silozelle von 400 Kubikmeter Inhalt gefüllt und der Silo gedeckt sein. Ein Schnitt kann an einem einzigen Tag siliert werden. Dies entspricht einer Fläche von etwa 25 Hektaren oder 40 Fuder pro Tag.

Um dies bewältigen zu können, setzt Nüesch auf die überbetriebliche Zusammenarbeit mit seinen beiden Nachbarn Andreas Heule und Othmar Fehr. Das Einsilieren wird gemeinsam und nacheinander auf den drei beteiligten Betrieben durchgeführt. Dabei arbeitet jeder Landwirt mit seinen eigenen Maschinen.

Paul Nüesch bewirtschaftet einen 55-Hektaren-Betrieb in einer Generationen-Gemeinschaft mit seinen beiden Söhnen. In seinem Stall stehen 85 Milchkühe, und auf

seinen Feldern baut er Getreide, Mais, Raps, Sojabohnen, Spinat, Bohnen und Rosenkohl an. Nüeschs Betrieb ist also kein Durchschnittsbetrieb. Im Gegenteil, er könnte wohl eher als Vorzeigebetrieb beschrieben werden. Etwa so, wie sich mancher Landwirt seinen Betrieb wünschte: gross, vielseitig, fortschrittlich und schlagkräftig eingerichtet, aber trotz der Grösse sauber und gepflegt.

Alle sind gleichermaßen beteiligt

Laut Nüesch beruht die nachbarschaftliche Zusammenarbeit nur auf einer mündlichen Abmachung. Auch werden keine Ausgleichszahlungen getätigt. «Wir achten ein-

DIE BETRIEBE

Betriebsleiter	Paul Nüesch	Othmar Fehr	Andreas Heule
Arbeitskräfte	4	2	1
Fläche (LN):	55 ha	48 ha	45 ha
Flachsiloraum	2000 m ³	1800 m ³	700 m ³
Produktionszweige	85 Milchkühe, Anbau von Getreide, Silomais, Körnermais, Sojabohnen, Raps, Spinat, Bohnen, Rosenkohl	250 Muni, Anbau von Getreide, Mais und Spinat	45 Milchkühe, Fohlenaufzucht, Pensionspferde, Schafe, Anbau von Getreide, Mais, Zuckerrüben



Enorme Schlagkraft: Tagesleistung 25 Hektaren oder 40 Fuder.

fach darauf, dass alle etwa gleichmassen an der Silofutterernte beteiligt sind. Falls dies einmal nicht der Fall ist, gleichen wir das im nächsten Jahr aus.»

Am Vorabend kommen die Beteiligten jeweils kurz zusammen, um die Arbeit zu koordinieren. Sie machen ab, wer wann wo mäht. Um den richtigen Trockensubstanz-Gehalt beizuhalten, wird in derselben Reihenfolge eingeführt, wie gemäht wurde. Die oberste Schicht in einer Silozelle muss am feuchtesten sein.

«Das Einfüllen des Flachsilos kann mit hoher Schlagkraft bewältigt werden. Dabei entsteht aber bei der Walzarbeit ein Engpass», erläutert Nüesch. Das sorgfältige Verteilen und Verdichten des Siliergutes sei besonders wichtig, da damit die Luft aus dem Siliergut verdrängt und optimale Bedingungen für die Milchsäurebakterien geschaffen werden. «Um dem entgegenzuwirken, führen wir abwechselnd entfernte und hofnahe Parzellen ein.»

Soeben kommt Sohn Matthias mit dem letzten Fuder an und lädt dieses auf dem Fahrsilo ab. Das Gras wird mit dem Kurzschnittladewagen eingeführt, da sich kurz geschnittenes Futter leichter verdichten lässt. Nüesch fährt mit dem Walztraktor langsam, um einen hohen Druck pro Flächeneinheit zu erreichen. Nach dem Festfahren wird der Silo sorgfältig mit einer Folie abgedeckt, mit Sandsäcken beschwert und dadurch luftdicht abgeschlossen. Dabei wird die Folie so angelegt, dass Niederschlagswasser aus dem Silo abgeleitet wird.

«Die rationelle Ernte und die überbetriebliche Zusammenarbeit zahlen sich in Form von Kostenenkung und Arbeitszeiteinsparung aus.» Als nachteilig bezeichnet Nüesch das grössere Risiko bei plötzlichem Wetterumschlag sowie allenfalls eine gewisse Abhängigkeit von anderen Landwirten.

Auf die Heuproduktion verzichten alle drei Betriebe gänzlich. Heubelüftungsanlagen oder zusätzli-

chen Lagerraum in der Scheune sind somit nicht erforderlich. An Stelle solcher Einrichtungen sind auf dem Tratthof fünf Fahrsilos zu je 400 Kubikmeter Inhalt vorzufinden.

Rückblick

Paul Nüesch war schon lange klar, dass in der überbetrieblichen Zusammenarbeit viel Potenzial liegt. «1996 suchten wir Lösungen, um unsere vielseitigen Betriebe rationaler, kostengünstiger und einfacher zu bewirtschaften. Zur Diskussion standen Betriebsgemeinschaft, Betriebszweiggemeinschaft und überbetriebliche Zusammenarbeit», blickt er zurück. Und so wurden Zuckerrübenkontingent gegen Milchkontingent getauscht und verschiedene Ackerarbeiten überbetrieblich ausgeführt. «Als wir dann vor sechs Jahren aufhörten Käsereimilch zu produzieren, bestand plötzlich die Möglichkeit Silage zu verfüttern», führt Nüesch weiter aus. Für ihn sei nur ein Fahr-

silo in Frage gekommen, denn mit der überbetrieblich realisierbaren, schlagkräftigen Futterproduktion biete das Flachsilosystem neben den eingesparten Kosten auch eine bedeutende Arbeitserleichterung und geringeres Unfallrisiko. «Ein weiterer Vorteil gegenüber dem Hochsilo liegt auch bei den Entnahmegeräten, die ebenfalls überbetrieblich eingesetzt werden können.» Der fortschrittliche Widnauer Landwirt ist nicht nur bei der Silofutterernte, sondern auch bei der Futterentnahme überbetrieblich organisiert. Mit seinem Futtermischwagen, welcher mit Schneidschild und Waage ausgerüstet ist, entnimmt und mischt Nüesch jeweils das Futter für sich und Nachbar Andreas Heule. Dies entspricht einer täglichen Siloentnahme von rund 3,4 Kubikmeter. Anschliessend ist der Mischwagen frei für den dritten Partner, Othmar Fehr.

Obwohl der Mischwagen auf drei Betrieben zum Einsatz kommt, entstehen keine zeitlichen Engpässe. In zwei Stunden sind die



Tiere auf allen drei Betrieben gefüttert. Da der Mischwagen Paul Nüesch gehört, wird diese Leistung nach einem pauschal festgelegten Preis pro Tag abgerechnet.

Kostensenkung dank Silogemeinschaft

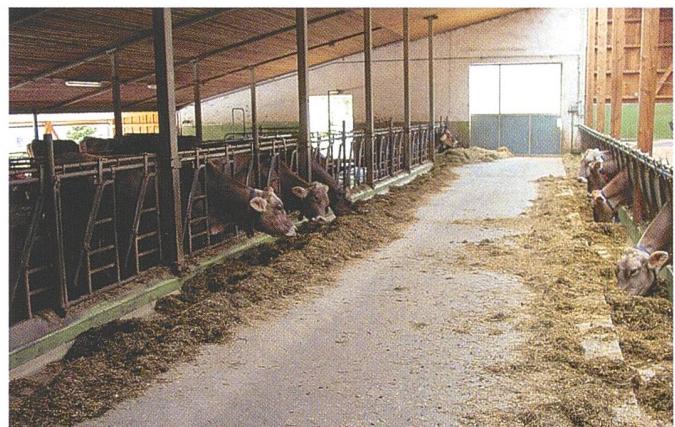
Damit nicht genug. Mit seinem Nachbar Andreas Heule betreibt er eine Silogemeinschaft. «Durch die gemeinsame Nutzung der Silos wird der Vorschub bei der Entnahme doppelt so gross. Dies verringert das Risiko von Nachgärungen», so Nüesch. «Auch die mühsame Abdeckarbeit wird damit reduziert.» Da jeder auch aus dem Silo des anderen füttere, sei jeder auch daran interessiert, dass die Silagequalität des Partners stimme.

Auch von der betriebswirtschaftlichen Seite gesehen, ist die Silogemeinschaft interessant. Gemäss einer Diplomarbeit zweier SHL-Studenten können mit einer Silogemeinschaft die Futterkonserverierungskosten bedeutend gesenkt werden. Die Kosten verringern sich bei der Grassilage um CHF 4.80 auf 25.50 pro Dezitonnen Trockensubstanz. Bei Maissilage um CHF 5.– auf 22.30 pro Dezitonnen Trockensubstanz. Dies entspricht einer Kostenreduktion von rund 17 Prozent.

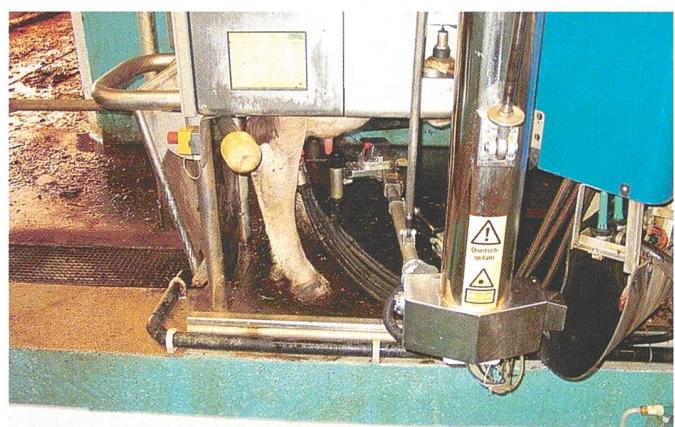
Das Erfolgsgeheimnis

Während der vergangenen sechs Jahre, in denen er mit seinen Nachbarn zusammenarbeitete, seien nie grössere Probleme aufgetreten, so Nüesch. Jeder der Beteiligten profitiere so viel davon, dass er auch grosszügig sein könne. «Voraussetzung für die erfolgreiche überbetriebliche Zusammenarbeit ist eine gute Einsatzorganisation. Toleranz und Flexibilität sind weitere wichtige Faktoren. Wenn jeder so arbeitet, als wärs für den eigenen Betrieb, dann klappts bestimmt!» so fasst Paul Nüesch das Erfolgsgeheimnis in drei Sätzen zusammen. ■

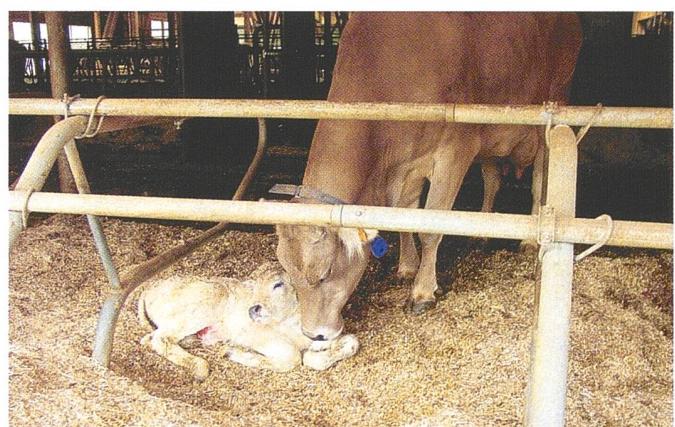
Während im Stall...



...der Melkroboter die Kühe melkt...



...und gleichzeitig ein Kalb allein seinen Weg auf die Welt findet,...



...läuft draussen beim Fahrsilo alles wie am Schnürchen.

